

a. N. 107, 33<sup>a</sup>.

Eine flehentliche

Yd  
6018

# F ü r b i t t e

Für die unter der anhaltenden Theuerung  
und Hungers - Noth

höchstbedrängte Berg - Stadt

## Schneeberg,

welche, als eine auf diese gegenwärtige  
Zeit schickliche Erklärung des

Vater Unser

sogleich vor dem nach der Predigt zusprechenden  
Vater Unser abgelesen wird,

auch vorzüglich in denen Schulen bey dem

Früh - Gebete

einstweilen gebrauchet werden soll,  
verfertigt

und auf vielfaches Verlangen zur Beför-  
derung der Andacht

dem Druck überlassen,  
von

M. Gottlieb Herrman Hahn,

Oberpfarrern.



Mit Suldischen Schriften, 1771. :

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771

1771





Schlüßlich tragen wir dem gnädigen und  
barmherzigen Gott, bey dieser so allgen  
nen, als auch anhaltenden Theurungs- und Hun  
gers-Noth, auch die dißfalls unsre Berg-Stadt  
hart drückende besondere Noth in dem Gebete:  
V. U. im Nahmen Jesu Christi  
also flehentlich vor.

Vater Unser! Aber ach! Herr! un  
sere Sünden, ach! Herr! auch die  
Sünden unserer Jugend und alle unter uns,  
ach leider! mit einer hartnäckigen Bosheit an  
noch im Schwange gehende Mißthaten, in  
sonderheit die schöne Verachtung des himmlis  
chen Manna deines in unsern Gotteshäusern  
) ( 2 und

und Schulen doch so reichlich wohnenden Worts,  
über welchem, als über einer losen Speise so  
vielen Seelen eckelt; nicht minder die üppige und  
leichtsinige Verschwendung, sowohl ein vortheil-  
licher Mißbrauch deiner zeitlichen Güter ha-  
ben uns und unsern Gott dergestalt von ein-  
ander geschieden, daß deine sonst so große  
und herzliche und väterliche Barmherzigkeit  
gegen unsere Stadt, die sonst in deinem See-  
gen einer beglückten Nahrung lag, sich in eine  
richterliche Straffgerechtigkeit verkehren, ja!  
schon geraume Zeit sich so hart gegen uns hal-  
ten müssen, daß die Wenigsten sich ihrer Hän-  
de Arbeit mehr nähren können, daß vielmehr  
sehr viel Volk, denen du müßige Zähne gege-  
ben und allen Vorrath am Brod weggenom-  
men hast, sammt ihrem Saamen kümmerlich  
nach Brod gehen, ja! daß ein großer Theil die-  
ser in deinem gerechten Zorn heimgesuchten  
Stadt ihre Kleinode um Speise bereits dahin  
gegeben, damit ihre, und ihrer jungen Kinder  
und Säuglingen Seelen zu laben. Du bist a-  
ber dennoch unser Vater; von Alters her ist  
das dein Nahme; und deine Vaters-Gü-  
te ist es, daß wir noch nicht gar aus sind. Wir  
machen uns mit jenem verlohrnen Sohne dem-  
nach auf, und gehen voll schmerzlicher Reue,  
aber auch voll kindlichen Vertrauens, zu dir,  
unserm Vater, und beten mit ganz zerknirscht-  
en bangen Geist, der gleichwohl dich noch Va-  
ter

ter heißt: Gott! sey uns Sündern gnädig! Vater! wir, ja wir haben gesündigt in Himmeln und vor dir, und wir sind nicht mehr werth, daß wir deine Kinder heißen. Geheiligt werde fürderhin unter uns und von uns dein Nahme! Dein Wort unsre Speise las allwege seyn, damit unsere Seelen zu nähren, und bey geklärer Gottseeligkeit unsers Wandels, von der Nahrung und Nothdurfft unsers Leibes und Lebens also gelassen zu urtheilen: Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Nahme des Herrn sey gepreiset! Baue du dein Reich in uns, und laß uns bey dem großen Mangel derer nöthigen Lebens-Mittel, und insonderheit bey der fürchterlichen Theuerung des Brods, derer Schätze deines Reichs, die zwar nicht sind Essen und Trincken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist, ja nicht darben. Schicke ja nicht in unsre Stadt jenen durch den Propheten Amos schrecklich gedroheten Hunger, nach dem Wort des Herrn zu hören. Ohne deinem Willen kan uns die gegenwärtige deinen Kindern schwere Trübsal, dein über die Gottlosen verhängenes Strafgerichte der Theuerung und der Hungers: Noth, und derer sich einstweilen heimlich regenden Krankheiten, nicht begegnen. Denn, wo ist irgend ein Unglück in der Stadt, das du, Herr, der du so sehr zürnest, nicht thun solltest? Jedoch; du kanst zwar verfluchen

chen

chen, aber auch wieder seegen, und dein Wille hat doch nie Lust zu der Leute ewigen, nie Lust zu deiner Kinder gänzlichen Verderben. Himmlischer Vater, der du am besten weißt alles, was wir bedürfen, und über die Undanckbaren und Boshaftigen immer noch gütig und langmüthig bist, dein guter und gnädiger Wille gebe uns doch heute unser tägliches und wiederum wohlfeiles Brod, und was man sonst zur Leibes: Nothdurfft unumgänglich bedarf! Wenn du aufhust deine milde Hand, ist aller Mangel abgewand. Thue du doch auf unserm Gebürge ein Klüfftlein auf! Richte du doch die Nahrung, Handlung und Gewerbe unserer Bergstadt dergestalt wiederum auf, daß unser Schneeberg gebauet heiße! Dein Vater: Herz breche gegen dem Seufzen so sehr vieler hungrigen und dermahlen noch darzu Frostleidender Armen, Alten, Kranken, Wittwen und Waisen, gegen dem Angst: Geschrey so mancher selbst Brod: Hülff: und Trost: losen Eltern, die nicht zusehen können ihrer um das tägliche Brod sie oft ganz vergeblich flehenden Kinder Sterben. Ach! Herr! Herr! Gott barmherzig, gnädig, gedultig, voll großer Güte und Treue, wende sothane Plage von uns, denn Junge und Alte sind hier verschmachtet von der Strafe deiner Hand. Gebiete dem Bürg: Engel, der sich

sich zu der Theurung und Hungers: Noth  
sonst gern gesellet, daß er vor unserer Stadt  
vorüber gehe, daß keine Seuche, die im Witz  
tage verderbet, sich zu unsern Hütten nahe.  
Höre, Jehovah! von dem alle Hülfe, die auf  
Erden geschieht, kommen muß, höre doch um  
der kräftigen Fürbitte des in dem tiefsten Stan-  
de seiner Erniedrigung selbst arm und hungrig  
gewesenen, und nun zu deiner Rechten erhö-  
heten Hohenpriesters Jesu willen, unser Ge-  
bet, und vernimm unser Schreyen, und schweis-  
ge nicht über unsere Thränen; Laß ab mit der  
immer je länger je schwerer werdenden Theu-  
rung und Hungers: Noth, laß ab von uns,  
daß wir uns erquickten, ehe denn wir hinfahren  
und nicht mehr hier seyn. Ja! Ja! hilf du  
uns, Gott unsers Heyls! um deines Nahmens  
willen, errette uns, und vergieb uns unse-  
re Sünden um deiner Gnade und Wahrheit  
willen. Laß die dermahlige so sehr große  
Versuchung bald so ein Ende gewinnen, daß  
wir sie können ertragen, und deine Heiligen  
unter uns, durch kleinmüthige Zaghastigkeit  
ja nicht auf eine Thorheit gerathen. Für der  
Versuchung zum Bösen, zur Lieblosigkeit,  
zum Geiz, zum Wucher, zum Diebstahl, aber  
auch zum verzweiffelnden Mißtrauen gegen dei-  
ne väterliche Fürsorge, laß uns durch deinen  
guten und freudigen Geist so fest verwahret  
bleiben, daß keine Seele unter uns wegen  
Dies

dieser so lang anhaltenden Theurungs- und  
Hungers-Noth etwa am Glauben und an ih-  
rer Seeligkeit Schiffbruch leiden möge. Er-  
löse uns zu derjenigen Zeit und Stunde, die  
du deiner Macht vorbehalten hast, auch von  
dem gegenwärtigen Straf Uebel! Sieh  
wahre Keu, das Herz erneu, errette Leib und  
Seele! ach! höre HErr! diß mein Begeh-  
r, daß unsere Bitte nicht fehle! So soll auch in  
unserer Bergstadt dein Ruhm also erschallen:  
Dein ist das Reich, und die Krafft und  
die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

Darauf wird das Vater Unser gebetet.



AKyd 60/8

X 2383474



a. N. 107, 33<sup>e</sup>.

Eine flehentliche

# S ü r b i t t e

Für die unter der anhaltenden Theuerung  
und Hungers - Noth

höchstbedrängte Berg - Stadt

## Schneeberg,

welche, als zine auf diese gegenwärtige  
Zeit schickliche Erklärung des  
Vater Unserß

sogleich vor dem nach der Predigt zusprechenden  
Vater Unser abgelesen wird,  
auch vorzüglich in denen Schulen bey dem  
Früh - Gebete

einstweilen gebrauchet werden soll,  
verfertigt

und auf vielfaches Verlangen zur Beför-  
derung der Andacht  
dem Druck überlassen,  
von

M. Gottlieb Herrman Hahn,  
Oberpfarrern.

Mit Jüdischen Schriften, 1771.

Yd  
6018

